Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2,55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2,97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27, Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werl

47. Jahrgang — Mittwoch, 20. März 1918 — Nummer 6

Der Reichskanzler über den Ostfrieden.

Berlin, 18. März.

In der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte Reichskanzler Dr. Graf von Hertling zum Eintritt in die Friedensverhandlungen mit Rußland:

Meine Herren! Der Verlauf der Verhandlungen mit Rußland ist bekannt. Am 3. März erfolgte der Friedensschluß in Brest-Litowsk, am 16. wurde er von der zuständigen Versammlung in Moskau ratifiziert. Es ist nicht meine Absicht, auf die Beurteilung einzugehen, welche der Frieden mit Rußland bei den feindlichen Mächten gefunden hat. Wo die Heuchelei zur zweiten Natur geworden ist und die Unwahrhaftigkeit sich bis zur Brutalität gesteigert hat, wo man in demselben Augenblick, da man die drückende Hand auf ein neutrales Land zu legen im Begriffe ist, von der vollkommenen Selbstlosigkeit der befolgten Politik zu reden wagt, muß jeder Versuch einer ruhigen Aussprache, jede sachliche Erwägung scheitern. Wir haben keinen Augenblick daran gedacht, und denken nicht daran, den berechtigten Wünschen und Bestrebungen des vom Zarismus befreiten Rußlands entgegenzutreten. Wir wünschen dem schwergeprüften Lande die baldige Rückkehr ruhiger und geordneter Verhältnisse. Der Vertrag enthält keinerlei für Rußland entehrende Bedingungen, nichts von bedrückenden Kriegskostenentschädigungen, keine gewaltsame Aneignung russischer Gebiete. Wenn eine Reihe von Randstaaten aus dem russischen Staatsverband ausscheidet, so entspricht dies dem eigenen von Rußland anerkannten Willen dieser Länder. Ihnen gegenüber stehen wir auf dem Standpunkte, daß sie sich unter dem mächtigen Schutz des Deutschen Reiches diejenige staatliche Gestaltung geben mögen, welche ihren Verhältnissen und der Richtung ihrer Kultur entspricht, selbstverständlich unter Wahrung unserer Interessen.

In Kurland ist die Entwickelung am weitesten vorangeschritten. In meiner Antwort an die vor wenigen Tagen hier erschienene Deputation, welche die Loslösung des Landes aus den bisherigen staatlichen Verbindungen erklärte mit dem Wunsch nach einer engen wirtschaftlichen, militärischen und politischen Verbindung mit Deutschland, habe ich die Selbständigkeit Kurlands anerkannt und von der angestrebten engen Anlehnung an das Deutsche Reich mit Dank und Freude Kenntnis genommen, Letztentscheidung über die politische Gestaltung aber vorbehalten, bis sich die dortigen Verhältnisse wieder konsolidiert haben.

Was Litauen betrifft, so erwarte ich in den nächsten Tagen eine Deputation des dortigen Landesrats, worauf dann ebenso die Anerkennung Litauens als eines unabhängigen staatlichen Gebildes erfolgen würde. Livland und Estland befinden sich östlich der im Friedensvertrag vereinbarten Grenzlinie, werden aber, wie Artikel 6 des Vertrages mit Rußland besagt, von einer deutschen Polizeimacht besetzt, bis dort die Sicherheit durch eigene Landeseinrichtungen gewährleistet und die staatliche Ordnung hergestellt ist. Alsdann wird auch für diese Länder der Augenblick für ihre politische Neuorientierung gekommen sein. Wir hoffen und wünschen, daß auch diese Länder sich in ein nahes freundschaftliches Verhältnis zum Deutschen Reich stellen werden, so aber, daß dies friedliche und freundliche Beziehungen zu Rußland nicht ausschließt.

Die weitere Ausgestaltung des polnischen Staatswesens kann nur auf Grund gemeinsamer Verhandlungen zwischen Deutschland und der Donau-Monarchie einerseits und Polen andererseits geschehen. Neuerdings sind aus politischen Kreisen Polens Anregungen für die Gestaltung unseres zukünftigen Verhältnisses an die Regierung und an die Mitglieder des Reichstages gelangt. Wir lassen gern prüfen, ob und inwieweit sie sich mit dem von beiden Regierungen verfolgten Ziel werden vereinigen lassen, dem Ziel, mit dem neuerstandenen Staate unter Sicherstellung unserer Interessen dauernd in guten nachbarlichen Beziehungen zu leben. Alles Weitere überlasse ich Herrn Unterstaatssekretär Freiherrn von dem Busche zu sagen.

Ich komme zum Schluß: Wenn Sie, woran ich nicht zweifele, den vorgelegten Verträgen zustimmen, und, wie wir hoffen, in den nächsten Tagen auch der Friede mit Rumänien geschlossen wird, dann ist der Friede auf der ganzen Ostfront hergestellt. (Beifall.) Aber der Weltfriede ist noch nicht da. Noch zeigt sich in den Staaten der Entente nicht die geringste Neigung, von dem Kriegshandwerk abzulassen. Noch besteht der Wille weiter, den furchtbaren Kampf fortzusetzen bis zu unserer Vernichtung. Wir werden darüber den Mut nicht verlieren. (Lebhafter Beifall.) Wir sind auf alles gefaßt. Wir sind bereit, weitere Opfer zu bringen in dem felsenfesten Vertrauen auf die herrlichen Führer unseres Heeres und unsere heldenmütigen Kämpfer. Die Verantwortung aber fällt auf die Häupter unserer Feinde. (Lebhafter Beifall im ganzen Hause mit Ausnahme der äußersten Linken, auf der gezischt wird, erneuter Beifall des übrigen Hauses.)

Holland nimmt das Ultimatum an.

Annahme der Forderungen des Raubverbandes.

NWZ. **Amsterdam**, 18. März. Der holländische Minister des Aeußern Louden gab heute in der zweiten holländischen Kammer eine Erklärung über den Stand der Verhandlungen mit den Ententemächten ab. Er sagte u. a., daß die verbündeten Mächte ihre Bedingungen im letzten Augenblick geändert und verlangt hätten, daß die holländischen Schiffe auch in der Sperrzone verwendet werden sollten. Man habe den Wunsch ausgesprochen, bis zum 18. März eine Antwort nach London zu senden, da in diesen Tagen eine Konferenz der Verbündeten zusammentrete, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen werde. Es könne keinen Augenblick davon die Rede sein, daß Holland jemals die Rechtmäßigkeit dieser Forderung anerkennen werde. Auch sei der schlimmste Mangel an Schiffsraum kein Grund, solche Forderungen zu stellen. Louden fuhr dann fort, die holländische Regierung habe die Lage sorgfältig geprüft und sei trotz gewichtiger Bedenken zu dem Entschluß gekommen, die Bedingungen der Entente teilweise anzunehmen. Eine endgültige Antwort sei noch nicht erteilt.

Die holländische Regierung müsse dem Umstand Rechnung tragen, daß in den Niederlanden ein großer Mangel an Getreide herrscht. Wenn die Regierung die Forderungen der Entente völlig zurückgewiesen haben würde, so würde die Entente sofort die Getreidezufuhr gesperrt haben. Die niederländische Regierung habe sich an Deutschland gewandt mit der Frage, ob Deutschland bereit und in der Lage sei, Holland innerhalb eines Zeitraums von 2 Monaten 100000 Tonnen Getreide zu liefern. Die deutsche Regierung habe geantwortet, daß sie zu ihrem Leidwesen eine solche Verpflichtung nicht übernehmen könne, da sie zuerst die Bedürfnisse ihrer Bundesgenossen berücksichtigen müsse und daß sie auch für die Zukunft Getreidelieferungen nicht in Aussicht stellen könne. Darauf habe er (der Minister des Aeußeren) die Vorschläge der Entente einstweilen bis zum 15. April angenommen. Dabei habe die niederländische Regierung mehrere Bedingungen gestellt. Zunächst habe sie gefordert, daß eine genügende Menge Schiffsraum der niederländischen Regierung zur Verfügung überlassen bleibe, daß die Lebensmittel und sonstigen Materialien, die infolge dieses Abkommens mit Holland zur Verfügung gestellt werden sollen, auf holländischen Schiffen nach den Niederlanden transportiert werden können, weiter, daß in ausländischen Häfen liegende holländische Schiffe ausreichend mit Bunkerkohle versorgt werden, daß keine Truppen und kein Kriegsmaterial auf holländischen Schiffen in der Sperrzone befördert werden darf, daß holländische Schiffe nicht bewaffnet werden, daß es der Besatzung freigestellt werden soll, ob sie nicht auf den Schiffen in der Gefahrzone dienen wollen oder nicht und daß etwa verloren gehende Schiffe sofort nach Beendigung des Krieges von der Entente in natura ersetzt werden. Der Minister fügte noch hinzu, das sei die äußerste Grenze, bis zu der die niederländische Regierung gehen könne. Sie habe diesen Schritt nur getan, weil die Lebensmittelnot sie dazu gezwungen habe.

Es entspann sich dann eine lebhafte Debatte. Der Führer der christlich-historischen Partei Savorien Lohmann äußerte, er habe mit größtem Erstaunen die Erklärung der Regierung vernommen und beantrage sofortige Aussprache. Die Regierung müsse die Stimmung des Volkes kennen lernen. Der Führer der katholischen Partei Rojens protestierte heftig gegen die Politik der Beschützer der kleinen Staaten.

Es ist bekannt, daß nach Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges Ende Januar 1917 die Neutralen Europas den in ihren eigenen Häfen liegenden Schiffsraum zunächst zurückhielten, um ihn nicht der Vernichtung auszusetzen. Im Laufe des Sommers 1917 wurde dann ein Teil dieses aufgelegten Tonnenraums wieder in Fahrt gesetzt. In der Voraussicht einer im Herbst 1917 zu erwartenden bedrohlichen Schiffsraumknappheit hielten unsere Gegner, besonders England und die Vereinigten Staaten, das Wiederaufleben der neutralen Schiffahrt ausnutzend, alle in ihren Häfen liegenden neutralen Schiffe fest und preßten auf diese Weise im Laufe des Jahres 1917 im ganzen 1½ Mill. Br.-R.-T. neutralen Schiffsraums in ihren Dienst. Dieser Schiffsraum wurde teilweise in Fahrt gesetzt, teilweise lag er still. Alle Proteste der Neutralen blieben unberücksichtigt. Mit dem unmittelbaren Hauptziele dieser gewaltsamen Schiffsbeschlagnahme verbinden unsere Feinde noch einen anderen sehr wichtigen Zweck, nämlich den, ihre fiktive Blockade der Mittelmächte über die Seegrenzen hinaus bis an die Landgrenze Deutschlands vorzuschieben. Man drosselte die Einfuhr ab und beabsichtigte damit die Ausfuhr neutraler Erzeugnisse und Waren teils unmöglich zu machen, teils durch den ausgeübten Druck zu verhindern.

Der zwecklose Streit über den Kriegsanfang.

Die „Köln. Vztg." veröffentlicht Auszüge aus einer vertraulichen Denkschrift, die der frühere Londoner Botschafter Fürst Lichnowski über seine Londoner Tätigkeit veröffentlicht und in der er sich auch mit der Vorgeschichte des Krieges beschäftigt. Die „K. V." erklärt: Fürst Lichnowski vertritt in seiner Aufzeichnung, die übrigens durch manche kluge Einzelbeobachtung interessant ist, einen von der allgemeinen deutschen Auffassung durchaus abweichenden Standpunkt. Er äußert sich überaus abfällig über die deutsche Außenpolitik vor dem Kriege und stellt am Schluß einige Thesen auf, deren sich der Propagandadienst der Entente zweifellos mit großem Eifer bemächtigen wird. Er behauptet, daß der gegenwärtige Weltkrieg hätte vermieden werden können und daß es die Schuld Deutschlands war, wenn er nicht vermieden worden ist. In der mittelbaren Vorgeschichte des Krieges sieht Fürst Lichnowski zwei beherrschende Tatsachen, die beide zu unseren Lasten buchen seien. Die eine war die Erfüllung der Bündnispflicht gegenüber Oesterreich-Ungarn in den für das Reich grundlegenden Balkanangelegenheiten, andere war unsere hartnäckige Zurückhaltung gegenüber dem nach des Fürsten Meinung ehrlichen und wohlverdienten Verständigungswillen Englands. Durch unser Eintreten für Oesterreich-Ungarn, meint er, hätten wir Rußland dauernd vor den Kopf gestoßen und schließlich zum Feind gemacht. Seiner Ansicht nach hätten wir mit Oesterreich-Ungarn, das auf uns gewiesen ist, verbündet bleiben, aber in den Balkanangelegenheiten, die uns nichts angingen, ihm von Anfang an jede Unterstützung versagen sollen.

Der Streit, der darum geht, wer denn eigentlich den Krieg angefangen hat, wird nach und nach zu einem Kinderspiel. Es dürfte jetzt wesentlich mehr darauf ankommen, wer den Krieg beendet. Und da möchten wir meinen, daß der Sieger sein wird. Sind wir aber dieser Meinung, so können wir einigermaßen beruhigt die Zukunft blicken, können aber, so möchten wir wenigstens annehmen, mit nicht minder gutem Recht wissen an die Vergangenheit zurückdenken. Denn gerade dieser Krieg hat bewiesen, daß die Geschichte von Gerechtigkeit regiert wird, und so kann man guten Mutes aus dem Ausgang, der Deutschlands Gunsten verbucht werden wird, schließen, daß auch der Anfang gut war. Darum können uns all die Versuche unserer Feinde, die immer und immer wieder darauf gerichtet sind, in Deutschland den Störenfred vor aller Welt aufzudecken, gänzlich kalt lassen. Unangenehm ist es nur, wenn solchen Uebungen, uns des frivolen Friedensbruchs zu bezichtigen, die Feinde sich solcher Mittel bedienen können, die ihnen von Deutschen geliefert worden sind. Leider mangelt es ja trotz alledem und alledem nicht an deutschen Ideologen, die nicht begriffen haben, wie sehr die Entente schon längst vor Kriegsbeginn alles darauf eingestellt hat, mit einem einzigen großen Zugreifen Deutschland abzudrosseln. Wird dieser Tatbestand anerkannt, kommt es letzten Endes kaum noch darauf an, die Ereignisse der wenigen Wochen oder gar die der entscheidenden Tage vor dem Kriege haarscharf unter die Lupe zu nehmen. Dies Vexierspiel ist nur Zeitraub. Blickt man aufs Ganze, so kann die Entscheidung über die Kriegsursache und den Zwang, dem Deutschland sich beugen mußte, nicht schwer fallen. Jene Phantasten aber, die mit Dogmen und Theorien unseren Feinden billige Waffen liefern, müssen es sich gesagt sein lassen, daß wir in ihnen nicht berechtigte Vertreter unseres Volkstums zu erkennen vermögen. Soweit die Kreise angehören, die von Rechtswegen eine besondere Sachkenntnis aufweisen müßten, werden sie sich allerdings nicht wundern dürfen, wenn wir zufrieden sind, daß seinerzeit Bismarck den Armin-Paragraph schaffen half. Es gelüstet uns nicht danach, diese Paragraphen in Anwendung gebracht zu sehen, aber immerhin, daß wir uns seiner erinnern, ist vielleicht für die Betreffenden Strafe genug.

Aus dem europäischen Osten.

Großrußland.

Bedrohliche Lage in Rußland.

Amsterdam, 18. März. Die „Times" meldet aus Petersburg: Kein Personenzug darf fahren, nicht einmal nach den Vorstädten. Die Stadt ist von Laufgräben umgeben. Unter der Leitung von Ingenieuren sind Tausende von Arbeitern beschäftigt, Verschanzungen aufzuwerfen. — Der britische Konsul in Moskau hat alle dort anwesenden englischen Untertanen ersucht, sich bereitzuhalten, die Stadt zu verlassen.



Es braust ein Ruf wie Donnerhall

durch alle deutschen Lande! Von heute an gibt es nur einen Willen, eine Pflicht:

Kriegsanleihe zeichnen!

Weißrußland.

Die aussichtslosen Ansprüche der Weißrussen.

Der weißrutenische Volksgausschuß in Minsk hat einen Aufruf erlassen, der auch dem deutschen Reichskanzler übermittelt werden soll, und worin ausgeführt wird, daß die Weißruthenen nach selbständigem staatlichen Leben strebten und eine staatliche Annäherung an die litauischen und baltischen Nachbarn freundlich begrüßen würden. In dem Aufruf wird Einspruch erhoben gegen die angeblich ungerechten Ansprüche der Litauer auf Wilna und einen großen Teil des Gouvernements Wilna und Grodno, auch alle Ansprüche der Polen auf Landesteile der Gouvernements Grodno und Wilna werden als unberechtigte Annektionsgelüste zurückgewiesen. Der Aufruf sieht eine Verwirklichung seiner Ansprüche nur in einer Anlehnung an die abendländische Kultur und das Deutsche Reich.

Hierzu ist zu bemerken, daß diesen Wünschen von deutscher Seite kaum entsprochen werden dürfte, da uns durch den Friedensvertrag mit Großrußland die Hände gebunden sind, und das Gebiet der Weißrussen jenseits der im deutsch-russischen Friedensvertrag vereinbarten Linie liegt. Wie wir in den unserm Machtbereich zugefallenen Gebieten keine russische Wühlerei dulden, wollen wir uns auch in die Verhältnisse der zu großrussischem Gebiet gehörenden Länder nicht einmischen.

Finnland.

Erfolgreiche finnische Offensive.

Stockholm, 18. März. Nach einem Telegramm an die hiesige finnische Gesandtschaft aus Wasa hat General Mannerheim eine allgemeine Offensive angesetzt, wodurch bisher glänzende Erfolge erzielt wurden. Das Kirchdorf Heinola wurde genommen, wobei etwa 3000 Rote Gardisten gefangen genommen wurden. Die Bewegungen schreiten auf der ganzen Front fort.

See- und Luftkrieg.

Englands Schiffsverluste.

WTB. **Amsterdam,** 18. März. Ein hiesiges Blatt bringt folgende Zusammenstellung über die englischen Schiffsverluste: Bis November letzten Jahres gingen nach unserer Berechnung 563 Schiffe von mehr als 1600 Tonnen verloren; der durchschnittliche Tonnengehalt dieser Schiffe betrug 4300 Bruttotonnen. Daraus ergibt sich ein durchschnittlicher Siebenmonatsverlust von 2421000 Tonnen. Für die 12 Monate seit 1917 kann man annehmen, daß die Anzahl der verlorenen Schiffe von 1600 Tonnen und mehr ungefähr 800 betrug. Wenn man den durchschnittlichen Tonnengehalt zu 4300 Tonnen annimmt, so ergibt sich ein Gesamtverlust von 3440000 Tonnen. Wenn man diesen Betrag zugrunde legt, so erhält man folgende vergleichende Tabelle von Verlust und Anbau: Schiffe von mehr als 1600 Bruttotonnen verloren: 800 Schiffe zu 3440000 Tonnen; gebaut: 200 Schiffe zu 1067700 Tonnen (die letztere Angabe stammt aus einer Rede von Sir Chiozza Money); Unterschied: 2372300 Tonnen.

Der Krieg in den Kolonien.

Lettow Vorbecks Heldenkampf.

WTB. **Amsterdam,** 18. März. Einem hiesigen Blatte zufolge schreibt die „Volksstimme" in Pretoria, daß es nach Mitteilungen der Beira News bis Weihnachten dauern könne, ehe man mit den letzten Deutschen und Askari abgerechnet habe. Lettow-Vorbeck habe noch 300 bis 400 Weiße und 2000 Farbige unter seiner sehr tätigen Leitung, und es werde ihm vielleicht noch einmal gelingen, den Rovuma wieder zu überschreiten.

Vom Frieden.

Der Funkspruch über die Ratifikation.

WTB. **Berlin,** 18. März. Amtlich. Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten hat an die auswärtigen Aemter in Wien und Berlin folgenden Funkspruch gerichtet: Am 16. März 1918 hat der außerordentliche allrussische Kongreß der Sowjets, der Arbeiter, Soldaten, Bauern- und Kosaken-Deputierten in der Stadt Moskau den Friedensvertrag, den Rußland am 2. März d. J. in Litauisch-Brest mit den Mittelmächten des Vierbundes geschlossen hatte, ratifiziert.

Ausland.

Kein neuer Generalstreik in Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 18. März. Gegenüber Mitteilungen einzelner deutscher Zeitungen über eine neue Generalstreikbewegung in Oesterreich-Ungarn können wir auf Grund von Mitteilungen von unterrichteter Seite feststellen, daß an den amtlichen Stellen in Wien und Budapest von einer Streikbewegung nichts bekannt ist. Jedenfalls kann somit von einem Generalstreik keine Rede sein.

Nach Holland Spanien.

bb. **Berlin,** 18. März. Das Echo de Paris berichtet, daß gleiche Verhandlungen wie mit Holland gegenwärtig mit Spanien geführt wurden auf Ueberlassung weiteren neutralen Schiffsraums an die Alliierten.

Ausstandsbewegung in Spanien.

WTB. **Bern,** 18. März. Lyoner Blätter zufolge haben die Telegraphisten in ganz Spanien den Generalstreik erklärt. Die Regierung hat das Telegraphenkorps mobilisiert und die Telegraphenbureaus militärisch besetzen lassen. Die Regierung ist entschlossen, nötigenfalls das Telegraphistensyndikat aufzulösen.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front Kronprinz Rupprecht.

Sturmtrupps preußischer, bayerischer und sächsischer Divisionen führten in Flandern erfolgreiche Erkundungen aus und nahmen dabei mehr als 300 Belgier gefangen.

Von der Küste bis zum La Bassee-Kanal war der Feuerkampf am Abend gesteigert. An der übrigen Front blieb er in mäßigen Grenzen.

Front Deutscher Kronprinz und General v. Gallwitz.

Bei Juvincourt holten badische Stoßtrupps nach hartem Kampf 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Das Artilleriefeuer lebte beiderseits von Reims und in der Champagne zeitweilig auf.

An der Nordfront von Verdun nahm es an Stärke zu. Wir setzten unsere Erkundungen fort. Sächsische Abteilungen brachten auf dem Ostufer der Maas 56 Gefangene ein.

Front Herzog Albrecht.

An vielen Stellen der lothringischen Front, in den Vogesen und im Sundgau rege Tätigkeit der Franzosen.

Wir schossen gestern im Luftkampf und von der Erde aus 23 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 19. März. (Drahtb.). Amtlich. Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere Unterseeboote 19000 Br.-Reg.-To. feindlichen Handelsschiffsraums.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Aus der Provinz.

* Burgsteinfurt, 18. März. Die gestrige Versammlung der Kriegsbeschädigten des Kreises Steinfurt im Hotel „Zur Sonne" hierselbst war sehr stark besucht. Nach längerem Referat über Zweck und Ziele der Kriegsbeschädigtenbewegung fand die Gründung der Vereinigung statt, der über 200 Kriegsbeschädigte beitraten.

* Münster, 18. März. Die Handwerkskammer setzte in ihrer letzten Sitzung den Haushaltsplan für 1918 auf 65500 Mark fest. Bei der Durchberatung wurde ein Kassengrundstock von 3000 Mark für aus dem Felde heimkehrende selbständige Handwerker bewilligt, ebenso die Errichtung eines Lehrlingsheims. Als neuer Syndikus wurde Dr. jur. Offenbach vom 1. April ab für 6 Jahre gewählt; der jetzige Syndikus scheidet aus.

* Bottrop, 18. März. In der benachbarten Bauerschaft Boyer wurde am Samstag der Bergmann Hubert Serra als Leiche auf dem Acker an der Braukstraße vergraben aufgefunden. Seine Barschaft in Höhe von 800 Mark, die er stets bei sich zu tragen pflegte, war geraubt. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein Belgier verhaftet, der im Begriffe war, in seine Heimat zurückzukehren.

* **Warstein,** 17. März. Die Stadtverordneten setzten den Haushaltsplan für 1918 in Einnahme und Ausgabe auf 1076000 Mk fest. Trotz der Mehrausgaben durch den Krieg wird auch im nächsten Rechnungsjahr, wie in früheren Jahren keine Kommunalsteuer erhoben. — Glückliches Warstein!

* **Brilon,** 16. März. In steuerlicher Hinsicht ist unser sauerländisches Städtchen eine der glücklichsten Stadtgemeinden ganz Westfalens. Der Haushaltsplan für das Jahr 1918, der in der letzten Stadtverordnetenversammlung genehmigt wurde, schließt in Einnahme und Ausgabe mit dem unverhältnismäßig hohen Betrage von 1265000 Mk. Dabei beträgt das Steuersoll nur rund 58000 Mk., was in erster Linie auf die hohen Erträge aus den städtischen Forsten, die einen Ueberschuß von 400000 Mark, und die Erträgnisse aus städtischem Grundbesitz und Berechtigungen, die einen Ueberschuß von rund 424000 Mk. ergeben, zurückzuführen ist. Ferner betragen die Einnahmen aus Kapitalvermögen 204000 Mk. Da der Stadtverwaltung solche kräftig strömenden Quellen zur Verfügung stehen, bewegen sich die zur Deckung des obigen Fehlbetrages erforderlichen Zuschläge naturgemäß in sehr mäßigen Grenzen, es sind nur je 100 Proz. zur Grund-Gebäude- und Gewerbesteuer, und auch nur 100 Prozent Zuschlag zur staatlich veranlagten Gemeinde-Einkommensteuer nötig.

* **Herford,** 18. März. Dem Generaloberſten von Kluck hatte die Stadt Herford in ihrem neuen Rathaus eine Büste gesetzt zur Erinnerung an den Aufenthalt Klucks (als Leutnant) in den Mauern Herfords. In einem Schreiben an den 1. Bürgermeister Busse bedankte sich der Generaloberst herzlich für diese Ehrung.

* **Wesel,** 16. März. Ueber den Weseler Aufenthalt des Generals Ludendorff hat die Wes. Ztg. durch Rundfrage folgendes in Erfahrung gebracht:

Am 26. April 1882 kam Ludendorff von der Selekta des Lichterfelder Kadettenhauses als Leutnant zur 9. Kompagnie des Infanterie-Regt. 57 nach Wesel. Im Laufe der Jahre wurde er zur 1. und 11. Kompagnie des Regiments versetzt und im Februar 1887 zur Militär-Turnanstalt nach Berlin kommandiert. Von dort aus erfolgte im April die Versetzung in das Seebataillon nach Wilhelmshaven. Diese Versetzung, wobei er ein Jahr vorpatentiert wurde, war eine ganz besondere Auszeichnung für den erst 22 Jahre alten Offizier. Fünf Jahre weilte der berühmte Mann, dem Deutschland Unendliches verdankt, in den Mauern Wesels. Mit größtem Eifer widmete er sich in dieser Zeit dem Dienst, versäumte aber auch nicht, sich wissenschaftlich weiter zu bilden und die Geselligkeit zu pflegen. — In Vorgesetzten-Kameraden-, und Freundeskreisen schätzte man den damaligen Leutnant Ludendorff wegen seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften sehr. Man sah schon damals in ihm den Mann, der großes im Leben erarbeiten würde. Die ersten frohen Leutnantsjahre sind dem gewaltigen Schlachtenlenker in lieber Erinnerung geblieben, gern denkt er an die Zeit im alten lieben Wesel zurück. Die erste Wohnung des blutjungen Leutnants in Wesel war in dem Hause Ecke Flesgentor und Baustraße. Von dort zog er vorübergehend in die Heuberger Kaserne, bald darauf in die Hohestraße, in den zweiten Stock des Hauses, in dem sich jetzt das Geschäft des Bäckermeisters Kühnen befindet. Im Jahre 1886 verzog er nach dem Fischmarkt in den zweiten Stock des Hauses links neben der Sozietät. Auch im Fort Blücher und ein Vierteljahr im Barackenlager Friedrichsfeld hat er gewohnt.

* **Emmerich,** 18. März. Am Samstag nachmittag turnten mehrere Jungen an der Anlegestelle der Ponte herum, wobei der 7jährige Schulknabe Kracht in den Rhein fiel und ertrank. Der in der Nähe patrouillierende Posten sprang dem Ertrinkenden sofort nach, seine Hilfe kam aber zu spät, die Wellen hatten den Kleinen bereits verschlungen. Trotz eifrigen Absuchens des Stromes konnte die Leiche bis jetzt noch nicht gefunden werden.

* Kleve, 16. März. Bei der Ablieferung von Speck aus Hausschlachtungen kamen in der kleinen Gemeinde Keppeln über 1000 Pfund zusammen, nachdem kürzlich bereits 700 Pfund zur Ablieferung gebracht worden waren.

* **Cleve,** 17. März. Ein bedeutungsvolles Projekt, die Schaffung eines Schiffahrtsweges von der Maas bis Goch, das im Verlaufe des Krieges die maßgebenden Instanzen beschäftigt hat, hat in dieser Woche durch den Ankauf der Genneper Stromgerechtsame eine weitere Förderung erfahren. Der Kauf kam unter der finanziellen Beihilfe der Clevischen Stiersgenossenschaft, der durch die Bemühungen des Landrats des Kreises Cleve von der Kgl. Regierung und Provinzialverwaltung erhebliche Zuschüsse bewilligt waren, in Gennep zustande. Am 1. September ds. Js. wird der Wegfall des Stauwerkes und das Ausbrechen des ein Meter hoch aufgemauerten Flußbettes stattfinden. Im kommenden Winter soll die Stiers dann ausgebaggert werden und zwar bis Dillarmühle. Es besteht die Möglichkeit, daß demnächst die Schiffahrt bis Goch ausgedehnt wird.

* **Duisburg,** 17. März. In der Wohnung des Landsturmmannes Lentzen wurden die Ehefrau mit ihren 13 und 17 Jahre alten Töchtern unter schweren Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Eine Tochter starb nach kurzer Zeit. Die beiden anderen liegen hoffnungslos darnieder.

* Duisburg, 18. März. Durch Zerspringen einer Stahlflasche mit Sauerstoff kamen gestern auf den Rheinischen Stahlwerken in Meiderich mehrere Personen ums Leben, einige schwer Verletzte mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

* Düsseldorf, 18. März. Der belgische Arbeiter Josef Gontkart wurde im Dezember v. Js. abgefaßt, als er mehreren, in einem hiesigen industriellen Betrieb beschäftigten französischen Kriegsgefangenen zur Flucht über die Grenze behilflich sein wollte. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

* M.-Gladbach, 17. März. Der 50 Jahre alte Dachdecker Brüggen stürzte bei Reparaturarbeiten von dem Dache eines Hauses und war sofort tot.

* Köln, 17. März. In der Nähe der Herz-Jesu-Kirche scheuten die Pferde eines Leichenwagens und stießen mit einem Brauereiwagen zusammen, wobei ein Pferd des letzteren schwer verletzt wurde. In die bei dem Vorfall sich ansammelnde Menschenmenge fuhr ein Kraftwagen hinein und überfuhr ein etwa 10jähriges Kind, das sofort getötet wurde.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 16. März. Die kühne Besatzung des Hilfskreuzers „Wolf" wird am 26. März in Berlin eintreffen. Sie wird am Lehrter Bahnhof vom Magistrat begrüßt und im festlichen Zuge durch die Stadt geleitet werden. Zu ihren Ehren soll eine große öffentliche Kundgebung veranstaltet werden.

— **Zwei Personen erwürgt.** Die Obduktion der am Montag früh in Eberswalde in ihrer Wohnung tot aufgefundenen Geschwister Ghäsel ergab mit zweifelsfreier Sicherheit, daß es sich um einen Doppelmord handelt. Die beiden Schwestern haben durch Erwürgen den Tod gefunden.

— **Eine eierlegende Frau** wurde dieser Tage auf einem Bahnhof im Anhaltischen beobachtet. Ob die Frau eine erfolgreiche Hamsterfahrt hinter sich hatte, wobei die erlangten Eier in der Klammertasche „unterirdisch" verstaut sein mochten und nun infolge des Kriegszwirns das Band abgerissen war, oder ob irgendwelche andere Umstände die Frau zu dieser produktiven Tätigkeit befähigten, jedenfalls wurde in rascher Folge bei jedem Schritt auf dem Bahnsteige ein Ei „gelegt". Das Gackern besorgten die Umstehenden.

— **Tilsit,** 16. März. Bei einem Brande wurden der Geh. Justizrat Landgerichtsrat Mirtsch und dessen Gattin in der ganz verqualmten Wohnung bewußtlos aufgefunden. Der Ehemann wurde gerettet, die Frau starb an den Folgen der Rauchvergiftung.

— **Bern,** 17. März. Nach den vorliegenden Pariser und Lyoner Zeitungen hat die Explosionskatastrophe in Court Neuve furchtbare Verheerungen angerichtet. Die Court Neuve benachbarten Stadtteile Aubervilliers und Bourget gleichen bombardierten Städten. In Court Neuve scheint kein Stein mehr auf dem andern zu stehen. Die Mehrzahl der Fabriken im Umkreis von mehreren Kilometern ist schwer beschädigt und muß den Betrieb einstellen. In allen Fabriken sind viele Arbeiter verwundet und eine große Anzahl getötet worden. Aus den Berichten läßt sich entnehmen, daß die Zahl der Toten bedeutend höher ist, als amtlich angenommen wird. Man schätzt die Zahl der Verwundeten nach Tausenden. In den nördlichen Pariser Stadtvierteln wurden ebenfalls Verwüstungen angerichtet. In ganz Paris sprangen die Fensterscheiben. Die Pflaster sind mit Fenster- und Granatsplittern übersät. Auch in Versailles und Coulommiers sind die Fensterscheiben eingedrückt. Die Kuppel der Nationalbibliothek ist eingestürzt. Gestern nachmittag um 3 Uhr dauerten die Explosionen noch fort. Dem Explosionsherd konnte man sich noch nicht nähern. Eine große Anzahl von Familien mußte aus den umliegenden Ortschaften nach Paris geschafft und dort untergebracht werden. Die Bevölkerung scheint von einem panikartigen Schrecken erfaßt zu sein.

— Nymwegen, 17. März. In Tiel erwischte man einen 18jährigen Burschen aus Rossum, der gerade dabei war, in der katholischen Kirche den Opferstock zu erbrechen. In seinem Besitz fand man viel Kleingeld. Ueber dessen Herkunft befragt, gestand der Bursche ein, die Opferstöcke in den Kirchen zu Kerkdriel und Alm geplündert zu haben. — Bei Opecholzerheide wurde ein Schmuggler, der auf Anruf nicht stehen blieb, von einem holländischen Zollbeamten erschossen.

— Amsterdam, 16. März. Einem hiesigen Blatte zufolge werden ungefähr 50 Tabakfabriken von Montag an ihre Arbeit wegen Mangel an Rohstoffen einstellen.

Frauen, helft durchhalten!

Noch einmal gilt es die Summe aufzubringen, um den Kämpfern draußen den Entscheidungskampf zu ermöglichen. Wir alle sehnen den Frieden herbei, aber unsre Feinde wollen weiterkämpfen, um uns zu vernichten. Wir Frauen wissen heute, was das bedeutet! Es bedeutet ein Leben so einfach und vielfach noch einfacher und knapper, als in diesem Winter; das müssen wir verhindern helfen um unserer Familie willen, vor allem um unserer heranwachsenden Kinder willen, denen das deutsche Vaterland eine gesunde Entwicklungsmöglichkeit und später ein ertragreiches Arbeitsfeld bieten soll. Wir können immer noch etwas Geld erübrigen, können immer noch kleine Beträge sammeln, um bei der achten Kriegsanleihe mit zu zeichnen. Wenn wir auch nur fünf oder zehn Mark zusammenbringen, es hilft mit! Jeder muß sein Aeußerstes tun! Das Geld, das wir für Goldsachen, die wir dem Vaterlande geopfert haben, erhalten haben, gehört der Kriegsanleihe, denn Schmuck ist heute Luxus, auf den wir verzichten müssen; das Geld, das wir für Vergnügungen ausgeben möchten, gehört auch der Kriegsanleihe, denn wie kann und mag sich eine deutsche Frau ein Vergnügen bereiten, wenn sie weiß, daß ihres Vaterlandes Wohl von dem dafür ausgegebenen Geld mit abhängt. Und ihr deutschen Frauen, die ihr jetzt mit dem Pfennig rechnen müßt, spart wo immer ihr es könnt: bei jedem Stückchen Kuchen, bei jeder kleinen Ausgabe; überlegt, ob ihr nicht darauf verzichten könnt und wollt, ob ihr nicht des Vaterlandes Bedürfnis mit empfindet als das eure, dem ihr abhelfen möchtet. Es kommt dann die Zeit, in der ihr stolz und glücklich daran denkt, geholfen zu haben. Spart auch die Reue, die sonst kommen kann, spart auch die Vorwürfe eurer Kinder und Kindeskinder, an die ihr nicht gedacht habt in dieser schweren Kampfeszeit, wenn ihr nicht zu jedem äußeren Opfer bereit seid. Denkt nicht, daß es auf eure kleine Summe nicht ankommt! Deutschland braucht die Treue und den Opfermut aller seiner Söhne und Töchter; das bedenkt mit Stolz!

Aus der Heimat.

Bocholt, 20. März 1918.

Vor einem Jahre.

20. März 1917.

Bildung des französischen Ministeriums Ribot. — Absetzung des Hauses Romanow; Nikolaus Nikolajewitsch legt den Oberbefehl nieder. — Zurückeroberung der Höhen von Trnowa in Mazedonien.

Stadtverordnetenversammlung.

Am kommenden Freitag findet eine wichtige Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Haushaltsplan der Stadtkasse für 1918-19 und Beschlußfassung über die Deckung des Fehlbetrages des Rechnungsjahres 1918-19.

Moritz Braunschweig †.

Am Montag starb nach kurzer Krankheit der Senior-Chef der Firma Gebr. Braunschweig, einer der angesehendsten Fabrikanten unserer Stadt. In ihm verliert unsere Textilindustrie einen ihrer hervorragensten Vertreter, die zahlreichen Angestellten und Arbeiter der Firma einen gerechtdenkenden Vorgesetzten, der immer darauf bedacht war, besonders während des Krieges die Not von ihnen fernzuhalten, die Stadt Vocholt einen angesehenen Bürger. Er ruhe in Frieden!

Unsere Sammlung.

An milden Gaben gingen ferner bei unserer Geschäftsstelle ein: Gesammelt im Schlachthof für erblindete Krieger Mk. 30,—, für die U-Bootspende Mk. 30,—, für das Rote Kreuz Mk. 31,50, ferner von DHL für erblindete Krieger Mk. 1,—.

Mehr D Züge — Eilzüge mit 4. Klasse. Für die überwiegende Mehrzahl der D Züge (Schnellzüge) etwa 75 v. H. — soll nur 2. und 3. Wagenklasse vorgesehen werden. Ein geringer Teil der D Züge — etwa 8—10 v. H. — soll wie früher nur die 1. und 2. Klasse führen. Da für weite Reisen schon jetzt D-Züge bevorzugt werden, sollen Eilzüge die den durchgehenden Verkehr bedienen und weite Strecken durchfahren, in D Züge umgewandelt werden. Eilzüge sollen im allgemeinen nur noch mittlere Entfernungen, etwa bis zu 250 Kilometer, gefahren werden. Sie führen grundsätzlich nur die zweite und dritte Klasse. Es ist jedoch ferner die Einrichtung von Eilzügen mit der dritten und vierten Klasse in Aussicht genommen, da die vierte Klasse nicht nur im Nahverkehr, sondern im gewissen Umfange auch auf weite Strecken benutzt wird. Es soll damit auch den Reisenden der minderbemittelten Kreise die Möglichkeit geboten werden, weite Reisen in kürzerer Zeit zurückzulegen. Diese Eilzüge sollen vornehmlich dem starken, sich auf weite Entfernungen, wie z. B. Berlin-Oberschlesien, Berlin-Ruhr-Revier, abwickelnden Verkehr der Arbeiter und ihrer Angehörigen dienen. In den eigentlichen Personenzügen fällt die erste Klasse grundsätzlich weg.

Nicht um Mist und Schutt, auch Gold gehört zum Dingen.
Max Rheinhardt.
18.1.18.

Neueste Telegramme.

Bergwerksunglück.

WTB. Bochum, 19. März. (Drahtb.) Auf Zeche „Hannibal" wurden drei Bergleute durch niedergehende Gesteinsmassen verschüttet und getötet.

Statthalter v. Dallwitz in Berlin.

WTB. Straßburg, 19. März. (Drahtb.) Der Kaiserliche Statthalter Dr. v. Dallwitz hat sich in Begleitung des Staatssekretärs v. Tschammer für einige Tage nach Berlin begeben. Wie dem Wolffbüro von zuständiger Stelle mitgeteilt wurde, ist die Reise durch finanz-politische Fragen veranlaßt und nicht durch landespolitische, wie von anderer Seite gemeldet worden ist.

Eine Ehrung Mackensens.

WTB. Sofia, 19. März. (Drahtbe.) Meldung der Bulg. Tel.-Agentur. König Ferdinand hat dem Generalfeldmarschall v. Mackensen den nationalen St. Alexander-Orden erster Klasse mit Schwertern verliehen und den Ministerpräsidenten Radoslawow beauftragt, dem Generalfeldmarschall die Insignien des Ordens in Bukarest zu überreichen. Bei der Ueberreichung hielt der Ministerpräsident eine längere Ansprache, in der er die großen, vom Generalfeldmarschall der Sache der bulgarischen Einigung geleisteten Dienste hervorhob.

Ministerpräsident Marghiloman.

WTB. Bukarest, 19. März. (Drahtbericht.) Marghiloman ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Die Vergewaltigung Hollands.

WTB. Washington, 19. März. (Drahtbericht.) Die Erörterungen über die Verwendung der holländisch. Schiffe durch freiwillige Uebereinkunft oder im Wege der Requisition dauern fort, während die Regierung die Antwort Hollands abwartet. Die Entscheidung ist jedoch aufgeschoben, bis die Antwort hier eingetroffen sein wird, was nicht vor Dienstag der Fall sein wird.

WTB. Amsterdam, 19. März. (Drahtbericht.) Wie aus dem Haag gemeldet wird, hat die gestrige Kammersitzung keine Klarheit darüber ergeben, ob die holländischen Schiffe von Holland ausfahren sollen oder ob der deutsche Vorschlag eines Pendelverkehrs angenommen werden wird.

Konferenzen in London.

WTB. London, 19. März. (Drahtb.) Reuter. Amtlich. Zusammenkünfte des Obersten Kriegsrates, ebenso wichtige politische Besprechungen unter dem Vorsitz des Premierministers wurden abgehalten, die letzteren in London am 14., 15. und 16. März. Sie fanden im Beisein der Premierminister Englands, Frankreichs und Italiens und in Gegenwart anderer Minister nebst deren militärischen und sonstigen Sachverständigen statt.

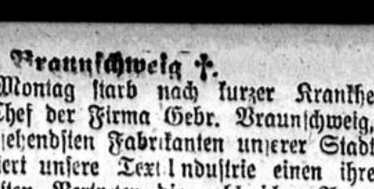
Vom allrussischen Kongreß in Moskau.

WTB. Rotterdam, 19. März. (Drahtbericht.) „N. Rott. Courant" zufolge erfährt „Daily News" aus Moskau vom 15. März: Auf dem Sowjetkongreß waren 1094 Abgeordnete vertreten, von denen 732 Bolschewisten und 238 Sozialrevolutionäre waren. Swindloff verlas Begrüßungstelegramme, u. a. eine Botschaft Wilsons. Tschitscherin berichtete über die Friedensbedingungen. Darauf hielt Lenin, der mit einer Ovation empfangen wurde, die bewies, wie wenig seine Stellung erschüttert ist, eine längere Rede, in der er seine Auffassung über Rußlands Neuaufrichtung auseinandersetzte, damit es für den endgültigen Kampf zu Kräften kommen könne. Nach der Rede Lenins wurde die Versammlung vertagt.

Kämpfe in Ostsibirien.

WTB. Tokio, 19. März. (Drahtb.) „Hochishimbum" meldet, daß die Maximalisten am 12. März den dritten Angriff auf Blagowestschensk machten. Die Antimaximalisten leisteten Widerstand, wurden aber geschlagen. Von den 150 Japanern, die nicht mehr flüchten konnten, wurden die meisten ermordet.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Vocholt i. W.



Am 17. ds. Mts. starb an den Folgen einer Blutvergiftung unser langjähriger Meister

Josef Schaffeld.

Der Verstorbene war 32 Jahre bei uns in Stellung, zeichnete sich durch Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit aus, und betrauern wir mit den Angehörigen den Verlust des von uns hochgeschätzten Mannes.

Wir halten sein Andenken in Ehren.

Vocholt, 18. März 1918.

Spinnerei & Weberei Herding.



An den Folgen einer Blutvergiftung starb am 17. März im Krankenhause der Meister

Josef Schaffeld.

Der Verstorbene war uns ein treuer Kollege und lieber Freund.

Wir werden ihm allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Angestellten der Firma Spinnerei & Weberei Herding.



Am 17. März starb infolge eines Unfalles unser lieber Kollege und Mitarbeiter, der Untermeister

Josef Schaffeld.

Sein biederer und offener Charakter hat uns stets als Vorbild gedient und werden wir sein Andenken in treuer Erinnerung bewahren.

Die Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Weberei Herding.

Grobdruck-Gebetbücher
in grosser Auswahl
vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Kartoffel-Ausgabe.

An diejenigen Haushaltungen, die nicht eingekellert haben, werden am **Donnerstag und Freitag dieser Woche** Kartoffeln ausgegeben. Die Wochenkopfmenge beträgt 7 Pfund zum Gesamtpreise von 50 Pfg. Jeder Versorgungsberechtigte **kann** für 6 Wochen Kartoffeln entnehmen, also für die Zeit vom 25. März bis einschl. 5. Mai ds. Js.

Die Bezahlung hat gegen Vorlegung der Kartoffelkarte vorher im **Zimmer 1 des Lebensmittelamts** zu erfolgen und zwar für Haushaltungen mit den Lebensmittelbuchnummern:

Nr. 1—3000 Donnerstag von 8½—12 Uhr u. von 3—5 Uhr
„ 3001—6000 Freitag „ 8½—12 „ „ „ 3—5 „

Diese Reihenfolge ist genau einzuhalten.

Die Ausgabe der Kartoffeln erfolgt am Lager der Firma Tacke & Piekenbrock, Ostwall.

Vocholt, den 19. März 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittelversorgung.

Frische Rinderknochen zu 50 Pfg. das Pfund werden am **Donnerstag morgen von 9 Uhr an** bei **Frau Kohlbecher, Viktoriastr.,** gegen Vorlegung der auf der Vorderseite **mit A abgestempelten Lebensmittelkarten** verausgabt. Für jeden Haushaltungsangehörigen wird höchstens ½ Pfund Knochen abgegeben. **Feld 1** der Lebensmittelkarte wird bei Entnahme der Knochen **abgestempelt.**

Marmelade gegen Marke B ist von **Freitag** an wieder in sämtlichen städtischen Verkaufsstellen zu haben.

Vocholt, den 19. März 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Holzschuhe.

Für die von uns unterstützten Familien haben wir eine beschränkte Anzahl von Holzschuhen gegen Bezahlung abzugeben. Jede Familie kann höchstens 2 Paar Holzschuhe bekommen.

Bezugsscheine für die Holzschuhe können am Donnerstag, dem 21. ds. Mts., von 9—12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags gegen Vorlegung der grünen Ausweiskarte beim Kriegswohlfahrtsamte in Empfang genommen werden.

Die Ausgabe und Bezahlung der Holzschuhe erfolgt beim Gaswerk und zwar in der Reihenfolge:

Nr. 1—500 am Freitag, dem 22. d. M., nachm. von 2—6 Uhr,
„ 501 u höher Samstag, „ 23. „ „ „ 2—6 „

Es wird genau nach vorstehenden Nummern und Tagen ausgegeben.

Vocholt, den 18. März 1918.

Kriegswohlfahrtsamt.

Ausgleichstelle für Verpackungen.

Im kriegswirtschaftlichen Interesse ist die weitestgehende Einschränkung aller Leergutsendungen unbedingt geboten. Die unterzeichnete Handelskammer hat daher **eine Ausgleichstelle für Verpackungen aller Art** (Kisten, Körbe usw.) eingerichtet. Firmen, die im Besitze von Verpackungen dieser Art sind, für die sie keine Verwendung haben, werden aufgefordert, bei der Handelskammer die Art des Verpackungstoffes, Größe, Anzahl usw. schriftlich, mündlich oder durch Fernsprecher anzumelden. Wer Verpackungen benötigt, wird aufgefordert, vor Vergebung etwaiger Aufträge nach auswärts bei der Ausgleichstelle der Handelskammer anzufragen, ob nicht durch sie die von ihm verlangten Verpackungen vermittelt werden können.

Fässer und Säcke sowie besonders hochwertige Verpackungen, die nur für bestimmte Sonderzwecke geeignet sind und unbedingt zurückgesandt werden müssen, sind von der Vermittlung durch die Ausgleichstelle ausgeschlossen.

Wesel, den 18. März 1918.

Die Handelskammer zu Wesel.

Krätze,
juckend. Ausschlag wird unter Garant in 3 Tagen mit der echten Krätzeseife **Pura** geheilt. Geruchlos, Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich. Paket 1 Mk. für Kinder, für Erwachsene 1,90 Mk., für veraltete Fälle 2,90 Mk., nur zu haben in der
Drogerie Bruns
Bocholt.
Nach auswärts Versand per Nachnahme.

2 hochtragende
Rinder
noch in diesem Monat kalbend hat zu verkaufen.
Heinr. Nienhaus, Dingden, in der Nähe der Molkerei.

Voranzeige
zum Krammarkt am 27. März.
Erhalte einen gelegentlich der Leipziger Messe im Vorjahre gekauften
Waggon
nützlicher Haushaltungsgegenstände.
Fritz Blömker.

Eine 2schläfige, eiserne
Bettstelle
zu verkaufen.
Hübers, Augustastr. 28.

Apollo-Theater

Mittwoch — Donnerstag — Freitag
Ganz hervorragender Künstler-Spielplan.

1.
Aus der Franz Hofer-Serie
Heidenröschen
in 4 Akten nach den Motiven des bekannten Volksliedes. Verfaßt und inszeniert von Franz Hofer.
Hauptdarsteller: Franz Hofer, Fritz Achterberg, A. von Horn und Lya Ley.

2.
Aus der Treumann-Larsen-Serie
Los vom Mann!
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
In den Hauptrollen die beliebten und ersten Filmschauspieler: **Wanda Treumann und Wiggo Larsen.**

3.
Aus der Carl Heinz-Heiland-Serie
Geheimnisvolle Passagiere.
Drama in 3 Akten.
Verfaßt und inszeniert von Carl Heinz-Heiland.

Geöffnet von 4½ Uhr an.

Samengroßhandlung
Aeltestes Geschäft
Kosthorst gen. Schlatmann.
Wieder vorrätig
Feldmöhren, abger. Saat, sämtliche Feld- und Gartensämereien, Kleesamen, kräftige Tabakpflanzen (Havana) liefere in jeder Menge von April bis Mai
1 Prise Tabaksamen 1,00 Mk.
1 doppelte Prise 1,50 Mk.

Für sofort eine kleine
Arbeiterwohnung
zu mieten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Junges Mädchen sucht freundl. möbl.
Zimmer
evtl. mit voller Pension.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **C 877** an die Geschäftsstelle erbeten.

Meyers Konversations-Lexikon
billig zu verkaufen.
Näheres **Heinr. Pöpping,** Baustraße 6.

Zwiebelsamen, Feldmöhren,
sowie sämtliche Garten- und Feldsämereien.
Karl Henin, am Esing.

PIANO
Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Papiergewebe
belegscheinfrei, 100 cm breit, aus 2⁴ od. 3 Rundgarn zirka 18/14 Fa. p. □ cm roh od braun gef. zu kaufen gesucht.
Angeb. p. Eilboten erbeten
Adolf Carl Korte, M.Gladbach.

Sämtliche
Gartensämereien,
Scharlotten, sowie mehrere tausend **Wirsing-, Rot- und Weißkohlpflanzen** empfiehlt
Th. Ternirsen,
Gärtnerei u. Samenhandlg.,
Anholt.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht.
Warenhaus A. Weyl.

Suche zum 1. April ein tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Jos. Eilers, Neustraße

Ein zuverlässiges, sauberes
Mädchen
eventl. für halbe Tage gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen
achtbarer Eltern auf dem Lande gesucht.
Näheres **Hermannstr. 6.**

Laufmädchen
gesucht.
Frau Harde, Osterstr.

Ein schulfreies
Mädchen
(oder eins, welches aus der Schule entlassen wird) für sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Fleißige, ehrliche
Putzfrau
für 3 Stunden vormittags ges.
Kaisers-Kaffee-Geschäft, Markt 6.

Bestens eingeführte
Versicherungs-Gesellschaft
sucht allerorts tüchtige
Vertreter
gegen hohe Provision und späterer festen Anstellung.
Schriftliche Angebote an
Heinr. Pöpping,
Agenturen, Vocholt i. W.

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Quarta absolviert hat, zu Ostern oder später Stellung als
Lehrling
in einem kaufmännischen Bureau.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Schäferhund,
reinrassig, Rüde od. Hündin auch Jungtiere zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Preis unter **C 313** an
Haasenstein u. Vogler, Köln a. Rh.

Eine Glucke
zu kaufen oder zu leihen gesucht.
Langenbergstr. 21.

Warne hiermit jeden, meiner Frau, geb. Adelheid v. d. Berg in meinem Namen etwas zu borgen, da ich für nichts hafte.
Wilhelm Beyer, Anholt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach kurzer Krankheit sanft mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Moritz Braunschweig

in beinahe vollendetem 70. Lebensjahre.

Bocholt, Frankfurt a. M., Hamburg, Uerdingen, Straßburg i. Els., Köln, westl. Kriegsschauplatz, Düsseldorf, den 18. März 1918.

In tiefer Trauer:

Frau Rosine Braunschweig
geb. Wallach,
Louis Rosenberg und Frau
Alice geb. Braunschweig,
Alfred Brady und Frau
Martha geb. Braunschweig
Paul Braunschweig und Frau
Aenne geb. Rothschild,
Ernst Braunschweig,
Ernst Wolff und Frau
Jenny geb. Braunschweig,
Dr. Paul Cappel und Frau
Meta geb. Braunschweig
und 9 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 21. März 1918, nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße 3 aus.

In tiefer Trauer geben wir hierdurch Kenntnis von dem am 18. ds. Mts. erfolgten Ableben des

Herrn Moritz Braunschweig.

Als Mitbegründer unserer Firma hat er seine außerordentliche Arbeits- und Willenskraft, seine umfangreichen Kenntnisse und Fähigkeiten 42 Jahre lang unserer Gesellschaft gewidmet. Mit Stolz konnte er auf seine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken.

Wir betrauern seinen Heimgang aufs Tiefste und werden sein Andenken für alle Zeiten in Ehren halten.

Bocholt, den 19. März 1918.

Gebr. Braunschweig.

Nachruf.

Montag nachmittag verschied nach kurzer Krankheit, nachdem sein Bruder und Mitbegründer der Firma erst vor einem halben Jahre im Tode ihm vorausging, unser herzensguter

Senior-Chef, Herr Fabrikbesitzer

Moritz Braunschweig.

Durch seine edle, vornehme Gesinnung war er uns stets ein gerechter, herzensguter Vorgesetzter, der in jeder Lage seinen Untergebenen mit Rat und Tat zur Seite stand. Besonders während des harten Krieges hat er manche Not in den Familien seiner Arbeiter lindern helfen.

Wir betrauern seinen Heimgang sehr und werden ihm ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.

Die Angestellten, Arbeiter u. Arbeiterinnen der Firma Gebr. Braunschweig.

Briefordner,
Schnellhefter,
verschiedene Fabrikate,
Siegellack,
Tintenlöscher,
Federhalter,
Füllfederhalter,
Stahlfedern,
Rundschriftfedern
und Radiergummi
empfiehlt
J. & A. Temming.

Samen!

Echte, hochkeimfähige
Feld-, Gemüse- und Blumen-Sämereien
empfiehlt
Samenhandlung Behnen,
Nordstraße 52.

Kontrollkassen National
Scheckdrucker gesucht gegen bar. Offerten unter J. N. 7772 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonntag abend 9 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die Hebamme

Elisabeth Bernh. Waterkamp
Bernhardine geb. Tiebing,

nach schwerem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen, im Alter von 45 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Der trauernde Gatte,
nebst Kinder
und übrige Anverwandte.

Bocholt, westl. und östl. Kriegsschauplatz, Lüdinghausen, Düsseldorf, Essen, den 17. März 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, darauf die Beerdigung um 9 Uhr vom Sterbehause, Rebenstr. 47 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft heute früh 2 Uhr nach längerem, schweren Leiden, öfters gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe
Franz Anton Märzheuser
Johannette geb. Müller,

im Alter von 64 Jahren.

In tiefem Schmerz bitten um ein Gebet für die liebe Verstorbene:

Ernst Märzheuser
Dr. med. Jos. Märzheuser
Frau Jos. Märzheuser,
geb. Rensing
und 2 Enkelkinder.

Wissen (Sieg), Duisburg-Meiderich, Apholt (Westf.), den 18. März 1918.

Die Beerdigung findet statt zu Wissen am Donnerstag, dem 21. März 10 Uhr vormittags, daran anschließend die feierlichen Exequien, wozu freundlichst eingeladen wird.

Ca. 80 □ Ruten großes
Baugrundstück
(gegenüber Dampfmühle Rütten),
ca. 300 □ Ruten
Ackerland
(gegenüber dem Schlachthof),
ca. 20 □ Ruten großer
Bauplatz
(Ostmauer, Nähe Osterstraße)
zu verkaufen.
Franz Behnen,
Osterstraße 60.

Kaufe
Weidevieh
Auch nehme Vieh an zum Weiden.
H. Imping,
Bocholt, Neustraße 19.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 20 ist bei der Firma Spinnerei Hochfeld Werner Schwartz in Bocholt heute folgendes eingetragen worden:

Der Ehefrau des Fabrikanten Ernst Schwartz Hermine geb. Bölting zu Bocholt ist Prokura erteilt.

Bocholt, den 14. März 1918.

Königliches Amtsgericht.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen die **Ehefrau Metzgermeisters Jakob Silberschmidt, Selma geb. Berg zu Bocholt, Osterstr. Nr. 5,** geb am 18. November 1884 zu Essen, israelitischer Konfession,

— wegen Höchstpreisüberschreitung —

hat das Königliche Schöffengericht zu Bocholt in der Sitzung vom 21. Februar 1918, an welcher teilgenommen haben:

Amtsgerichtsrat Joerling als Vorsitzender,
Bernhard Otte, Gewerkschaftssekretär, hier,
Peter Becker Schornsteinfegermeister, hier, } als Schöffen,
Amtsanwalt Korn als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Gerichtsdiätar Heitkamp als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Die Angeklagte ist der Uebertretung des für Rindfleisch auf 1,90 M. festgesetzten Höchstpreises schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 100 — Einhundert — Mark oder einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt.



Am Sonntag abend verschied sanft und gottergeben nach langem, schweren Leiden unsere liebe Kollegin

Berhardine Waterkamp
geb. Tiebing,

Sie war uns allen eine gute, treue Vereinsschwester, deren Andenken wir stets in Ehren halten.

Der Hebammen-Verein Bocholt.

Möblierte Wohnung
oder
2—3 möblierte Zimmer
von **akadem. gebild. Kaufmann** mögl. sofort gesucht. Dauermieter.
Angebote unter B. 58 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die Reißerei der Kriegs-Hadern A.-G.
sucht
2 Preßballenpacker.
Akkordarbeit.

Für die Verladekolonne
mehrere Arbeiter
gesucht.
Reißerei der Kriegs-Hadern A.-G.

Bekanntmachung.

Geld gefunden. Verlierer wollen ihre Ansprüche binnen Jahresfrist geltend machen.

Amt Lieberg-Werth, Bocholt.